

Erinnerung an die Lieder des Lebens

Ein bundesweites Kunstprojekt regt zu einer sensiblen Auseinandersetzung mit dem Thema „Leben und Sterben“ an

Der Journalist Stefan Weiller sprach mit Menschen im Hospiz über ihre Lieder des Lebens. Entstanden ist eine musikalisch-erzählerische Collage – ein Kunstprojekt, das am kommenden Sonntag in der Heiliggeistkirche vorgestellt wird.

■ Von Alexandra Fleieth

Innenstadt. Als der Journalist und Sozialarbeiter Stefan Weiller vor einigen Jahren den Auftrag erhielt, eine Reportage über ein Hospiz zu schreiben, da hatte er, wie er selbst sagt, „zunächst Furcht vor der Begegnung mit dem Ort“. „Ich sollte dort eine Frau für ein Gespräch treffen“, erinnert er sich. „Als ich in ihr Zimmer trat, war der Raum erfüllt von Musik. Sie zeigte mir, was Musik bewirken kann und nahm mir die Angst.“

Sensible Annäherung
Aus dieser Begegnung heraus entwickelte Weiller die Idee zu dem Benefiz-Kunstprojekt „... und die Welt steht still...“ – letzte Lieder und Geschichten von Menschen im Hospiz“. Im Zeitraum von 2012 bis 2014 sprach der Journalist unter anderem mit Patienten im Evangelischen Hospiz im Reineigraben 12 und schrieb das Gesagte auf. In diesen Gesprächen stand für Weiller vor allem eine Frage besonders im Mittelpunkt: „Welche Musik ist Ihnen kostbar und welche Erinnerung verbinden sie damit?“

Hieraus entstand eine musikalisch-erzählerische Collage, die sich des Themas „Leben und Sterben“ sensibel annähert und zu einer Auseinandersetzung hiermit anregt. Die Lieder und Lebensgeschichten werden am Sonntag, 11. Januar, um 17 Uhr in der Heiliggeistkirche des



Dagmar Müller, Geschäftsführerin des Evangelischen Hospiz Frankfurt und Projektinitiator Stefan Weiller in der Heiliggeistkirche im Dominikanerkloster, wo am Sonntag letzte Lieder und Geschichten von Menschen im Hospiz als musikalisch-erzählerische Collage dargeboten werden.

Foto: Ruffer

ganz lange überlegt, welches Lied für sie von Bedeutung ist. Es sollte ein Lied sein, das die Kulturen verbindet und Grenzen überwindet. „Das war ihr wichtig“, so Weiller.

In den Gesprächen brachten die Befragten Weiller großes Vertrauen entgegen. „Eine Frau verriet mir ihr besonderes Lied, wollte aber nicht, dass es öffentlich genannt wird“, schildert er weiter. „Ihr Wunsch war, dass die Angehörigen ein letztes Lied zu ihrer Beerdigung auswählen, das ihnen Trost spendet.“

Stärkere Vernetzung

Die Altersspanne der Patienten, mit denen er hier in Frankfurt sprach, lag zwischen 40 und 92 Jahren. Es gab nicht nur eine, sondern mehrere Begegnungen. Gerade dem Alter sei es am schwersten gefallen vom Leben Abschied zu nehmen. „Die Gespräche dauerten durchschnittlich eineinhalb Stunden, oftmals länger“, so Weiller. „Ich fand es toll, zu sehen, wie die Menschen die Idee des Projekts auch in ihre Familien hineingetragen haben.“

„Über das Projekt bekommt man ein ganz anderes Bild vom Hospiz, Menschen werden nicht über ihre Diagnose, sondern über ihre Musik wahrgenommen“, sagt Dagmar Müller, Geschäftsführerin des Evangelischen Hospiz. Das Projekt ermögliche, das Denken über das Sterben zu ändern. „Egal ob Hospiz, Krankenhaus oder Seniorenheim – wir brauchen eine stärkere Vernetzung der Einrichtungen“, betont Müller.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Um Spenden für das Evangelische Hospiz wird gebeten.

Informationen zum Projekt gibt es unter www.letzte-lieder.de im Internet.

Menschen nehmen, die sich in ihrer letzten Lebensphase befinden“, erklärt Weiller. „Das Hospiz bietet Lebensräume, in denen ein würdevolles Sterben möglich ist“, betont er. „Die Menschen, die ich hier in Frankfurt treffen durfte, waren ganz unterschiedlich“. Eine Frau mit türkischen Wurzeln habe

Weillers Begegnungen, seine Einträge und die Geschichten der befragten Menschen durch die Schauspielerinnen nachgezeichnet. Verknüpft wird dies mit Videoprojektionen des Künstlers Ralf Kopp.

„Mit dem Projekt möchte ich die Furcht vieler vor dem Hospiz und die Furcht vor der Begegnung mit

unterschiedlicher Ensembles tragen die Lieder vor. Für das Projekt, das im Mai 2013 erstmals in Frankfurt und mittlerweile bundesweit durchgeführt wird, konnte Weiller die aus dem Fernsehen bekannten Schauspielerinnen Hansi Jochmann und Renate Kohn gewinnen. In szenischen Lesungen werden